

Lengenfeld

Beschreibung:

An der Kremserstraße von Stratzing nach Lenggenfeld stehen ca. 700 m außerhalb des Ortes Stratzing zwei große Grenzsteine. An den Lenggenfeld zugewandten Nordseiten sind jeweils die Buchstaben I H S (mit einem Kreuz über dem H) in einem Kreis zu sehen. Auf den Südseiten, die nach Stratzing gerichtet sind, sieht man ein Wappen und die Jahreszahl 1675.

Die Steine stehen auf der Grenze der Katastralgemeinden Lenggenfeld und Stratzing.



Fotos: Christoph Twaroch

Historie:

Lengenfeld

Urkundlich wird Lengenfeld erstmals 1133 als "Lenginvelt" erwähnt. Die Ortsobrigkeit und Marktgerichtsbarkeit besaßen von 1590 bis 1620 die Herren von Friedesheim, von 1620 bis 1622 der Landesfürst, **von 1622 bis 1773 das Jesuitenkollegium in Krems**, von 1773 bis 1808 wiederum der Landesfürst, darauf dann bis 1848 die Freiherrn von Summerau-Ulm-Erbach.

Jesuitenkollegium Krems

Das Kremser Jesuitenkollegium verdankte seine Entstehung dem Eifer des zum Katholizismus übergetretenen Grafen Adolf Althan und seiner Gattin Elisabeth (geborenen Freifrau von Stotzing). Graf Althan erwirkte 1616 beim Kremser Stadtrat die Übergabe der Liebfrauenkirche an die Jesuiten; die endgültige Sicherung materiellen Wohlstandes verschaffte Graf Althan jedoch dem Kollegium durch die Übergabe der kaiserlichen Pfandherrschaften **Lengenfeld** und Winkelberg am 1. Nov. 1620. Die beiden Herrschaften waren nach der Niederwerfung der protestantischen Adelserhebung von Ferdinand II. ihren bisherigen Eigentümern Helmhard von Friedesheim und Hans Andreas Freiherrn von Stadel konfisziert worden; am 30. Oktober hatte sie der Kaiser dem Grafen Adolf Althan um 45.000 fl. verpfändet. Dieser übertrug sie nur zwei Tage später dem Kremser Kollegium und erwirkte am 15. Jan. 1622 den kaiserlichen Konsens zu dieser Übergabe.

Nach der Aufhebung des Jesuitenordens (1773) fielen Gebäude und Güter des Kremser Kollegiums in die Hand des Staates. Kirche und Kollegium wurden mit Dekret vom 1. Nov. 1776 den Piaristen überlassen, die von St. Pölten nach Krems übersiedelten. Die Herrschaften Lengenfeld und Winkelberg sowie der Winkelhof wurden von der niederösterreichischen Kameraladministration (Staatsgüteradministration) für den Studienfond verwaltet; erstere wurde 1811 an Josef Thaddäus Freiherrn von Sumerau letztere 1827 an Ignaz Fournier verkauft

<https://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/KremsSJ/fond> (29.04.2024)

Bernhard Duhr, Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge III, S. 322 ff.

Topographie von Niederösterreich V, S. 451 ff.

IHS

Die Buchstabenkombination IHS geht auf die frühen christlichen Gemeinden zurück. Diese kürzten den Namen Jesus auf seine ersten drei Buchstaben zusammen. So wurde aus dem griechischen ΙΗΣΟΥΣ das abgekürzte ΙΗΣ. Beim Übertragen ins Lateinische wurde aus den Buchstaben Iota, Eta und Sigma das heutige IHS.

Nachdem Konstantin der Grosse 312 n. Chr. Rom erobern konnte, weil er angeblich von einem leuchtenden Kreuz geträumt hatte, in dessen Zeichen er siegen sollte, wurde IHS zum Synonym für «in hoc signo» (unter diesem Zeichen).



In der Abwandlung: *Iesum Habemus Socium*, ‚Wir haben Jesus als Gefährten‘, wurde IHS in das Wappen der Jesuiten übernommen.

<https://www.erzdioezese-wien.at/site/glaubenfeiern/christ/unserglaube/glaubenswissen/article/65757.html>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Jesuiten> (29.04.2024)

Stratzing

Über eine Landschenkung im Jahr 1209 kam das Weinbaugebiet von Stratzing an das in den Voralpen liegende Stift Lilienfeld und wurde vom Schloss Unterdürnbach aus verwaltet. Stratzing gehörte also zur Zeit der Steinsetzung 1675 zur Herrschaft Unterdürnbach des Stiftes Lilienfeld. Das Stiftswappen zeigt drei Lilien auf blauem Grund.



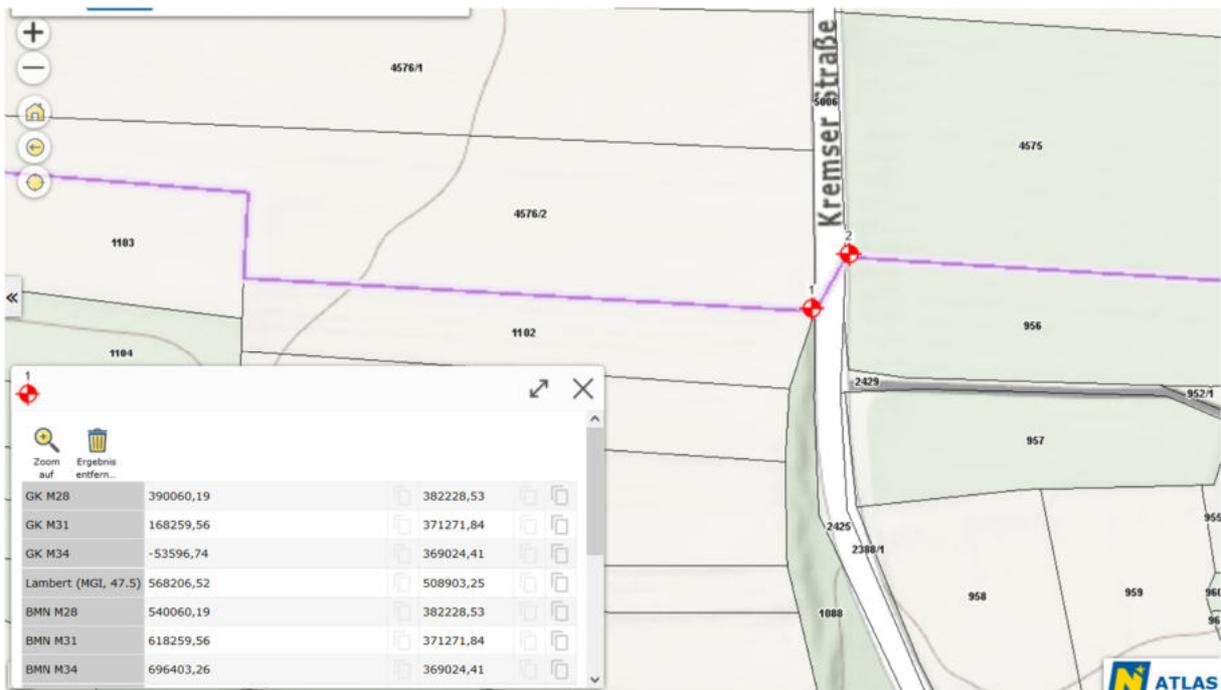
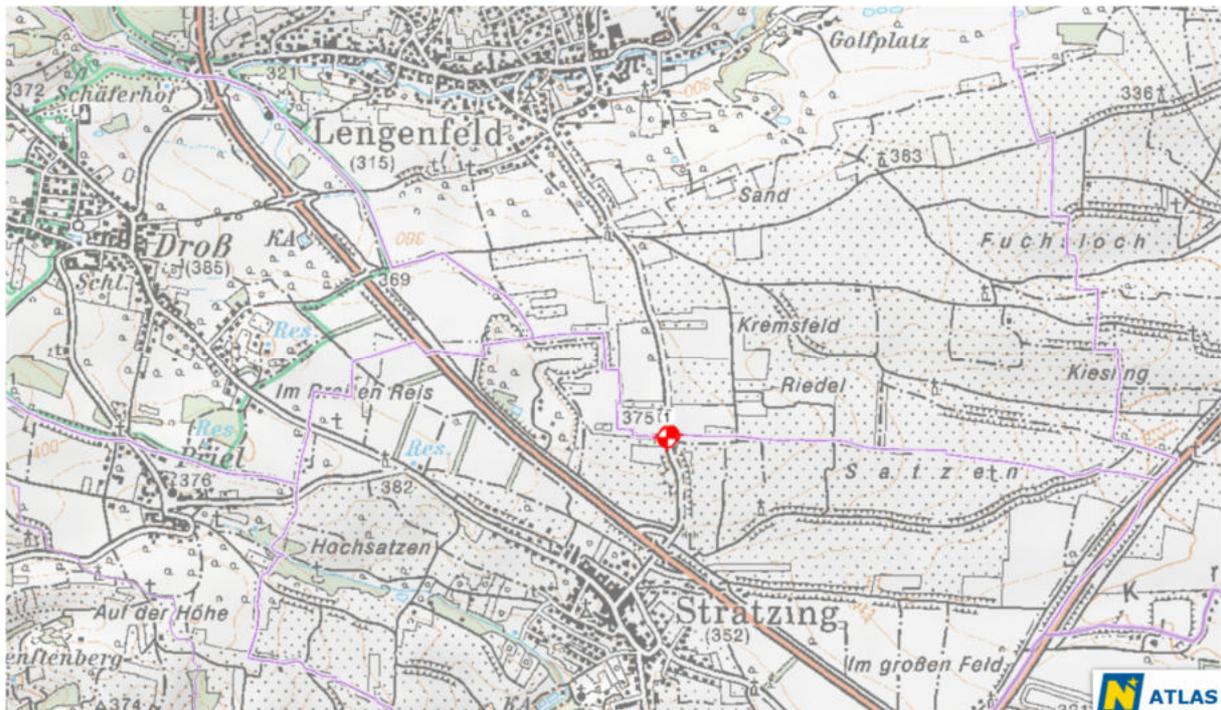
Wenn auch nicht deutlich erkennbar, zeigt das Wappen auf den Grenzsteinen mit großer Wahrscheinlichkeit die drei Lilien des Lilienfelder Wappens. Das wird auch durch die Grenzbeschreibung in der Josephinischen Fassion bestätigt, wo zu diesen Steinen *auf der Stratzipger Seite 3 Lilien* angeführt werden.

NÖLA, Josephinische Fassion, JosFass OM 480 Stratzip (1787), Grenzbeschreibung.

Kaiser Rudolf II. hat Stratzip 1583 das Marktrecht mit Marktwappen verliehen. In dieses Wappen wurden auch die drei Lilien übernommen.



Lage:



Zusammengestellt von Christoph Twaroch, 30. April 2024; für wertvolle Hinweise danke ich Frau Elisabeth Knapp.